

17. Decbr. Verlag von **B. Schott's Söhne in Mainz** ferner:
Einzeichnungs-No.
33116. Quidant, Alfred, Concerts au petit Trianon. Deux transcriptions pour Piano. Op. 49. No. 1. 54 kr. No. 2. 45 kr.
17. Schubert, Camille, Fantaisie élégante sur les Noces de Figaro, Opéra de Mozart. Pour Piano. Op. 268. 1 fl.
18. Schulhoff, Jules, Allegro pour Piano. Op. 51. 1 fl. 12 kr.
19. Servais, F., Concerto militaire pour le Violoncelle avec acc. d'Orchestre ou de Piano. Op. 18. Avec acc. de Piano 3 fl. 36 kr.; avec acc. d'Orchestre 6 fl. 36 kr.
20. Singelée, J. B., le Barbier de Séville. (Opéra de Rossini.) Fantaisie pour le Violon avec acc. de Piano. Op. 69. 1 fl. 48 kr.
21. Wallerstein, A., une Fleur (eine Blume). Polka-Mazurka pour le Piano. Op. 154. 27 kr.
22. — — Nouvelles Danses élégantes pour Piano. (Album 1861.) 1 fl. 48 kr.
18. Decbr. Verlag von **F. E. C. Leuckart in Breslau**.
23. Sängershalle, deutsche. Auswahl von Originalcompositionen für 4stimmigen Männergesang, von Franz Abt. 6. Lfg. 20 N^g
22. Decbr. Verlag von **B. Schott's Söhne in Mainz**.
24. Brisson, Fréd., Valse de Concert pour le Piano. Op. 59. 1 fl.

22. Decbr. Verlag von **B. Schott's Söhne in Mainz** ferner:
Einzeichnungs-No.
33125. Cnucone, J., Ellinor. Nocturne pour Piano. Op. 41. 54 kr.
26. — — les Échos. Andante dramatique pour Piano. Op. 42. 45 kr.
27. Gregoir, Joseph, la Canzone Toscana. Transcription pour Piano. 45 kr.
28. Heinefetter, Wilhelm, drei Fantasie-Gesänge für das Pianoforte. Op. 5. 1 fl. 21 kr.
29. John, Charles, Adeline. Polka pour Piano. 27 kr.
30. — — Lysbetha. Polka-Mazurka pour Piano. 27 kr.
31. Ketterer, Eugène, Valse-Caprice pour Piano. Op. 14. 1 fl. 12 kr.
32. — — Sicilienne pour Piano. Op. 15. 54 kr.
33. Korn, C., Speyerer Schützen-Quadrille für das Pfte. Op. 15. 36 kr.
34. Neustedt, Ch., Orphée de Gluck. Deux Transcriptions variées. No. 1. u. 2. Op. 22. u. 23. à 45 kr.
35. Rosenhain, Édouard, Sarmatienne. Morceau caractéristique pour Piano. Op. 15. 45 kr.
36. — — la Coquette. Morceau caractéristique pour Piano. Op. 16. 45 kr.
37. Rummel, J., Perles enfantines. Récréations très faciles pour Piano. En 4 Suites à 1 fl. 12 kr.
38. Solvay jeune, Auguste, Fête champêtre. Grande Fantaisie pastorale pour le Piano. Op. 3. 1 fl.
39. — — le Chant de l'alouette. Caprice pour Piano. Op. 4. 1 fl.

Nichtamtlicher Theil.

Ein kleiner Schlag auf einen Reformvorschlag.

(Vergl. Börsenbl. Nr. 12.)

„Mein Sohn Hannes, deine Begriffe verwirren sich.“
(Heirathsantrag auf Helgoland.)

Man geht heutzutage immer mehr mit dem Knüttel der Phrase auf den Verleger los, und es ist wahrhaft komisch, was diesem nicht alles vorgeworfen wird. Und warum? weil er Jahr aus Jahr ein für sein gutes Geld Bücher druckt, die er dem Sortimentshandel anbietet und ihm dabei verschiedene Bezugsarten freistellt. Und dieses Dreinschlagen auf die Verleger, von wem kommt es zumeist? — Von den Sortimentern, denn hinter „K.“ in Nr. 12. d. Bl. steckt sicher ein Sortimenter. Er beschwert sich über Ueberschuß der Bücherproduction und über die Rabattvorthelle von 50 Procent. Das Erstere ist richtig im Allgemeinen, aber nicht im Sinne des K. Nach seiner Meinung sind die Verleger schuld — ja, aber welche Verleger? Was man gewohnt ist unter Verleger von Alters her zu verstehen, ordentliche, solide Handlungen, die ihren Beruf nur im Verlag suchen, diese tragen gewiß nicht dazu bei, die deutsche Büchermacherei und Scribarerei noch zu vermehren. Das sieht ganz wo anders. Da ist wohl im Augenblicke keine Sortimentshandlung, die nicht auch einen „Verlag“ hat. Blicke „der Schuster bei seinem Leisten“, verstände er auch besser, Schuhe zu machen und seine Kunden mehr zu sich heranzuziehen. Zwei Herren kann man nicht zugleich dienen, und am allerwenigsten ist dies der Fall in unserer Frage. Sortiment — und Verlag sind zwei Pole, die sich nur in sehr seltenen Fällen vereinigen lassen. Der Sortimenter hat nicht Zeit, Manuscripte zu prüfen, den Verlag gehörig zu pflegen, ihm nachzugehen, wie man seinem Kinde in die Schule nachgeht, will er anders nicht sein Sortiment vernachlässigen, seine Kunden unbefriedigt lassen und so das vielleicht sichere Einkommen sich wegen des unsicheren schmälern, wenn nicht ganz ruinieren. Freilich, hat man für die eine oder die andere Branche eine sichere, verlässige Hilfe, dann mag es gehen, zumal wenn vom Principal selbst noch ein Opfer an Zeit gebracht wird. Schreiber kennt mehrere Sortimentshandlungen, die früher eine große Ausdeh-

nung, einen großen Ruf hatten. Aber man verlegte, — verlegte viel und sah sich schließlich veranlaßt, das Sortiment Gehilfen zu überlassen, die es denn auch richtig so weit — herunter brachten, daß es keinen Pfifferling mehr werth war. Und der Verlag? — nun der ging auch mehr in Krebsen als in Auslieferungen, und so sah sich der Besitzer gar bald nach allen Richtungen hin auf den modernen Sand bitterer Täuschung gesetzt.

Solche Verleger nehmen eben alles was kommt, und darin liegt zumeist der Grund der Ueberschwemmung mit faulen Literatursfischen. Man prüft nicht, hat keine Zeit dazu, man — verlegt nur und träumt die Nacht darauf von goldenen Bergen, zieht die Nachtmütze über die Ohren und freut sich, daß man die nächste Messe soviel Einnahme aus dem eigenen Verlage zieht, um nicht nöthig zu haben, für die Sortimentsliste zu Ostern Cassa nach Leipzig zu senden. Statt Geld kommen aber Krebse, und in der Verzweiflung trinkt man eine Flasche Dresdner Champagner — und im Dufel baut man neue Luftschlösser für's kommende Jahr, bis für diese kein „Moos“ mehr da ist. Dann ist's alle, und nun — schimpft man in seines Nichts durchbohrendem Gefühle auf — die Verleger! Traurig, aber wahr.

Warum indessen die 50 Proc. Rabatt den ehrenwerthen K. so geniren, können wir nicht verstehen. Es bleibt ihm ja immer freigestellt, wie er beziehen will. Er kann ja in Rechnung mit 33 $\frac{1}{3}$ oder 25 Proc. auch beziehen! Darüber mehr zu sagen — das wäre auch „Maculatur“, welche K. so gern als Bauwau dem Buchhandel vorhält.

M.

Miscellen.

Lahr, 24. Jan. Wir sehen soeben im Börsenbl. N. 1., daß die Palm'sche Hofbuchh. in München aus dem Umstande, daß ein Salborest von 2 Kreuzern auf einem offenen Mahnzettel von ihr erbeten wurde, Anlaß zu einer mit Ausrufungszeichen, Fragezeichen u. gekräftigten Stylübung genommen hat, worin sie dem Börsenblatt-Publicum mittheilt, daß sie durch diese „Ungezogenheit“ um so mehr „empört“ sei, als sie mit der rechtzeitig an uns geleisteten Zahlung von 17 fl. 16 kr. rein salbirt und der